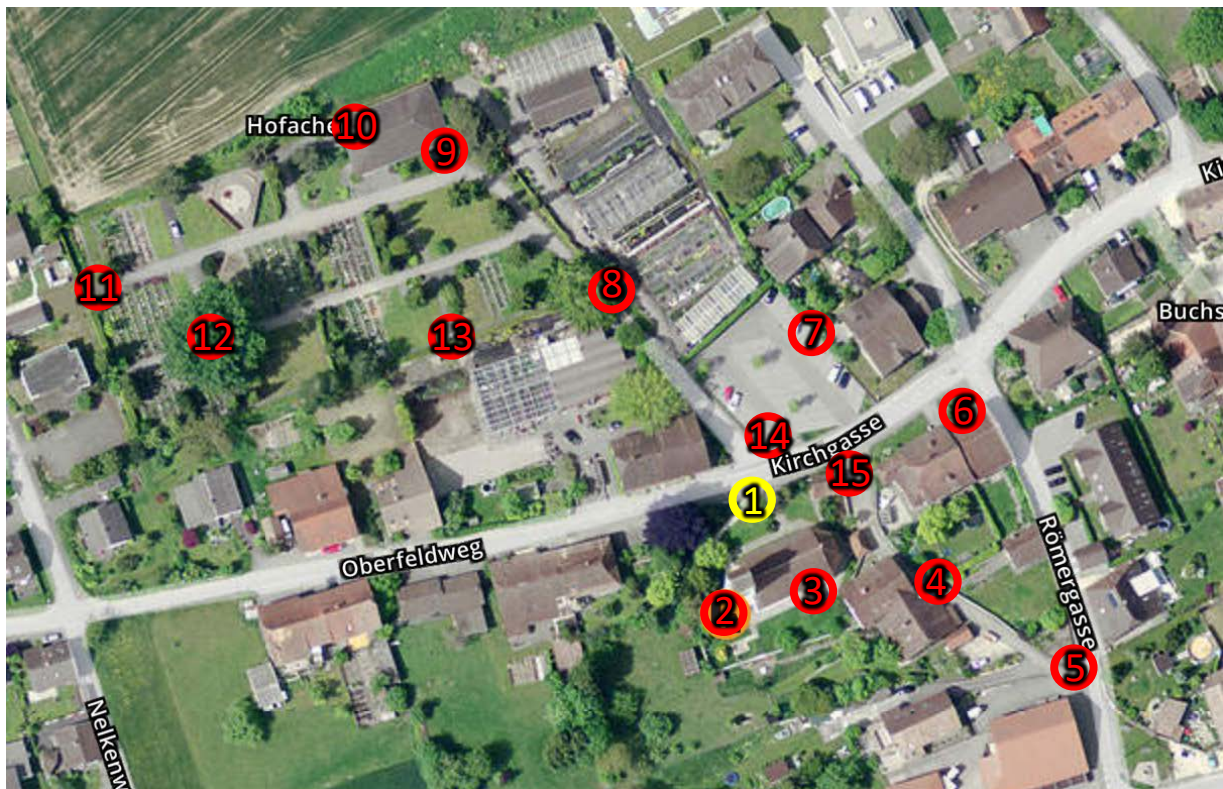


Gottesdienst auf dem Weg

Anleitung

Die Sonntagsgottesdienste in unseren gewohnten Formaten sind aktuell bis auf Weiteres nicht mehr möglich. Dennoch ist für uns der Gottesdienst zentral. Darum gibt es ab sofort den «Gottesdienst auf dem Weg». Sie sind eingeladen **alleine** den gottesdienstlichen Stationenweg rund um die Kirche zu begehen – wir sind im Geist trotzdem miteinander verbunden. Der Stationenweg startet und endet bei der Kirche, ist rund 800 m lang und verläuft eben auf Teerstrassen. Der Autoparkplatz vor der Kirche ist offen. «Gottesdienst auf dem Weg» ist rund um die Uhr offen. **Jeweils am Freitag wird der Stationenweg inhaltlich neu gestaltet: sicher wechseln die Lieder, Lesungen und die Predigt, dh. Stationen 5-11 und 14; die übrigen Stationen bleiben oft gleich.** Nehmen sie nach Möglichkeit ein internetfähiges Smartphone mit QR-Code-Reader auf den Stationenweg mit. Die Stationen funktionieren aber auch ohne Technik.

Die geplante Kaffee-Station können wir auf Grund der Weisungen der Behörden leider nicht anbieten. **Wir sind aber telefonisch für sie da: 032 633 10 60.**



Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60

reformierte
kirche niederbipp

Gottesdienst auf dem Weg

Schützen wir einander: Solange die entsprechenden Weisungen des Bundesrates bestehen, bitte den Rundgang nur alleine besuchen!

Gottesdienst auf dem Weg

Sammlung

*Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der ewig Treue hält
und nicht fahren lässt das Werk seiner Hände.
(Psalm 124,8; 138,8)*

Liebe Geschwister in Jesus Christus
Herzlich Willkommen zum Gottesdienst auf dem Weg!
Wir feiern zusammen Gott, den Vater, den guten Schöpfer,
Gott, den Sohn, Jesus Christus, den Herrn über alle Mächte und
Gewalten,
Gott, den Heiligen Geist, der uns miteinander verbindet.
Dieser dreieine Gott ist gerade jetzt mit uns auf dem Weg.

Wir beten:

*Gott, zu dir rufe ich.
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln;
ich kann es nicht allein.
In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht,
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht,
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe,
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden,
in mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld,
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weisst den rechten Weg für mich.*

(Nach Dietrich Bonhoeffer, 1943, RG 576)

Gottesdienst auf dem Weg

Klage

*Meine Seele verdrießt mein Leben;
ich will meiner Klage bei mir ihren Lauf lassen
und reden in der Betrübnis meiner Seele
(Hiob 10,1)*

Vater im Himmel,
wir klagen dir das Böse das wütet,
das Leid, das wir erleben und sehen,
die Not, die drückt
- in unserem eigenen Leben ...
- in unseren Familien und im Umfeld ...
- in unseren Dörfern ...
- in unserem Land ...
- in der weiten Welt ...

*Und er sah ihre Not an,
da er ihre Klage hörte
(Psalm 106,44)*

Gottesdienst auf dem Weg

Busse

Dreieiniger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland,
dir gehört dieser Tag. Meine Zeit steht in deinen Händen.
Heiliger, barmherziger Gott, mein Schöpfer und mein Heiland,
mein Richter und Erretter,
du kennst mich und alle meine Wege und mein Tun.
Du hasst und strafst das Böse in dieser und in jener Welt
ohne Ansehen der Person,
du vergibst Sünden dem, der dich aufrichtig darum bittet,
und du liebst das Gute und lohnst es auf dieser Erde mit getrostem
Gewissen und in der künftigen Welt mit der Krone der Gerechtigkeit.
Vor dir denke ich an all die Meinen, an alle die, mir anvertraut sind
und an alle, die mir mein Leben schwer machen.
Herr, erbarme dich.
Lass mich derzeit so leben, wie ich es vor dir
und vor den Menschen verantworten kann.
Herr, was dieser Tag auch bringt – dein Name sei gelobt.

(Nach Dietrich Bonhoeffer, 1943, RG 576)

In der Stille bekennen wir dir unsere Verfehlungen:

...

*Wenn wir unsere Verfehlungen eingestehen,
können wir damit rechnen, dass Gott treu und gerecht ist:
Er wird uns dann unsere Verfehlungen vergeben und uns von aller
Schuld reinigen.*

(1Johannes 1:9)

Sammlung

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:



1. Bleib bei mir, Herr! Der A - bend bricht he - rein.
Es kommt die Nacht, die Fins - ter - nis fällt ein. Wo fänd ich
Trost, wärest du, mein Gott, nicht hier? Hilf dem, der
hilf - los ist: Herr, bleib bei mir!

2. Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,/ die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;/ umringt von Fall und Wandel leben wir./ Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

3. Ich brauch zu jeder Stund dein Nahesein,/ denn des Versuchers Macht brichst du allein./ Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier?/ In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

4. Von deiner Hand geführt, fürcht ich kein Leid,/ kein Unglück, keiner Trübsal Bitterkeit./ Was ist der Tod, bist du mir Schild und Zier?/ Den Stachel nimmst du ihm: Herr, bleib bei mir!

Lied anhören: <http://gofile.me/40ZYf/Rolp6IAJI>



Lob & Dank

Wir beten:

Vater im Himmel,
wir danken dir für ...

*Ich danke dir, Herr, mein Gott, von ganzem Herzen
und ehre deinen Namen ewiglich.*

Denn deine Güte ist groß über mir,

du hast mein Leben errettet aus der Tiefe des Todes. (Psalm 86,12)

Gottesdienst auf dem Weg

Lesung Altes Testament: Psalm 84

1 *Ein Psalm der Korachiter, vorzusingen, auf der Gittit.*

2 Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth! 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. 4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott. 5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. *SELA.*

6 Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln! 7 Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, / wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. 8 Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion. 9 Herr, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs! *SELA.*

10 Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten! 11 Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend. Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler. 12 Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; / der Herr gibt Gnade und Ehre. Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. 13 Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

Lesung anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/ZLwmaMT7E>



Gottesdienst auf dem Weg

Lesung Neues Testament (Predigttext): Johannes 15,1-8

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Lesung anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/qDzYG7pbF>



Predigt Teil 1

Seit fast 2 Monaten bin ich so viel unterwegs wie selten zuvor. Dank meiner Stellvertretung in Niederbipp und trotz Pandemie, bin ich regelmässig auf der Autobahn unterwegs und geniesse das. Es ist schön, in Bewegung zu sein, arbeiten zu dürfen, gebraucht zu werden. So brause ich jeweils wenig schuldbewusst unter den bundesrätlich verordneten Befehlen durch, die allen FahrzeuglenkerInnen in Leuchtschrift auf Anzeigetafeln in Erinnerung rufen, dass sie die Ausnahme sind. Denn wer nicht wirklich muss, sollte nicht hier sein, sondern daheim. "Stop Corona! Bleiben Sie jetzt zuhause!"

Normalerweise sind wir gerne zuhause. Mit diesem Begriff verbinden wir Geborgenheit, Heimat, Ruhe, Ankommen. Wenn man aber zu Hause bleiben muss, weil draussen Gefahr droht, kann auch das gemütlichste Zuhause ab und zu zum Gefängnis werden. Viele von uns haben sich unterdessen eingerichtet und ein bisschen daran gewöhnt. Auch ich bleibe brav daheim, wenn ich nicht arbeiten muss. Mir ist aufgefallen, dass ich das Erwachen der Natur diesen Frühling viel intensiver wahrgenommen habe als früher. Durch die vielen täglichen Runden ums Haus und die zur Routine gewordenen Spaziergänge in der Umgebung sind mir die kleinsten Veränderungen an Büschen, Bäumen und Wiesen aufgefallen. Unterdessen weiss ich, dass einige meiner Bekannten, Nachbarn und Freunde es auch so erlebt haben.

Im Garten an der Südseite unseres Pfarrhauses in Gurzelen haben wir vor einigen Jahren einen Weinstock gepflanzt. Mein Mann hat ihn im Winter zurückgeschnitten und so sah die Pflanze aus etwas Distanz aus wie ein Objekt aus dicken, dunklen, ausgefransten Seilen oder Schiffstau. Dass etwas, das so tot aussieht, jeden Frühling wieder zu neuem Leben erwacht, fasziniert mich immer wieder. Aus winzigen grünen Knospen entfalten sich die neuen Blätter täglich etwas mehr zu ihrer vollen Grösse und Pracht.

Jesus hat uns zum Weinstock ein Gleichnis hinterlassen. Darin fordert er uns auch zum Bleiben auf. Nicht daheim sollen wir bleiben, sondern in ihm! „Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt!“

Wie kommt Jesus dazu, uns wie der Bundesrat in Befehlsform aufzufordern, zu bleiben, und zwar in ihm? Frucht sollen wir bringen; das tönt nach Arbeit und Pflicht. Jesus will also auch noch etwas von uns, wie wenn wir nicht schon genug gefordert wären am Arbeitsplatz, in der Familie, in den Vereinen und im Netz, wo auch noch Post und Personen auf unsere Aufmerksamkeit warten. Reicht es denn nicht, wenn wir ab und zu einen Gottesdienst besuchen?

Ich nahm also einen Gartenstuhl, setzte mich vor unseren Weinstock und fing an, mit den sich entwickelnden Ästen ins Gespräch zu kommen. „Sagt mir, ihr Reben, wie sieht euer Leben am Weinstock aus? Ist es nicht furchtbar anstrengend, zu wachsen, Trauben zu bilden, sie reifen zu lassen und im Herbst nach der Ernte alle Blätter wieder abzustossen, Jahr für Jahr?“ Die Antwort der Rebe, die mir am nächsten war, erstaunte mich:

Predigt anhören:

<http://gofile.me/4OZYf/qFYwsTRcY>



Predigt Teil 2

„Seit ich vor einigen Jahren aus dem Weinstock herausgewachsen bin, habe ich vor allem eines getan, nämlich im Weinstock zu ruhen. Wenn der Frühling anbrach, machte ich mir weder ängstliche Gedanken noch Sorgen um meine Entwicklung. Der Weinstock begann, seinen Saft in mich strömen zu lassen, und ich fing an, Knospen und Blätter zu bilden, wie du es nun beobachten kannst. Wenn dann der Sommer kam, machte ich mir keinen Stress daraus. In der grössten Hitze vertraute ich dem Weinstock, dass er mir genug Feuchtigkeit spenden wird, damit ich frisch bleibe. Auch in der Erntezeit, wenn dann jeweils der Besitzer kommt und die Trauben pflückt, fühle ich mich entspannt. Denn wenn immer etwas mit meinen Früchten nicht in Ordnung war, hat der Besitzer nie mir die Schuld dafür gegeben, sondern den Weinstock dafür verantwortlich gemacht. Ich bin nur eine kleine Rebe, die vertrauensvoll am Weinstock ruht und seinem Leben in mir Raum schafft...“ So etwa hörte ich die Rebe leise mir zuflüstern, und die andern Ästchen nickten zustimmend.

Da fing ich langsam an zu begreifen, dass es Jesus bei den Früchten nicht um zusätzliche kirchliche oder religiöse Anstrengungen von uns Christen geht, sondern um unser ganzes Leben überhaupt. Jesus geht es bei diesem Gleichnis darum, dass er uns helfen möchte, aus seiner Kraft ein gelingendes, gesegnetes Leben zu führen.

Ich möchte 3 Aspekte, die ein solches Leben ausmachen und die mich die Reben gelehrt haben, besonders herausheben:

Ein Leben in absoluter Abhängigkeit

Die Rebe an sich hat nichts, sie ist in allem total abhängig vom Weinstock. Kürzlich habe ich gelesen, dass die ganze Theologie des grossen Reformators und Theologen Calvin in diesen zwei Worten zusammengefasst werden könnte : absolute Gottesabhängigkeit. Wenn es dir gelingt, als Christ jeden Augenblick des Tages in dieser totalen Gottesabhängigkeit zu leben, dann wird unser Leben das Ziel nicht verfehlen, dann wird alles zum Guten zusammenwirken. Jesus möchte von uns nichts anderes, als dass die Grundlage all unserer Arbeit, unseres Planens und Strebens das vertrauensvolle Bewusstsein ist, dass er für alles sorgen wird. Dieses Vertrauen in uns bewirkt der Heilige Geist, der Jesus uns an Pfingsten auf die Erde geschickt hat. Wie der Saft aus dem Weinstock nicht nur ab und zu den Reben zugeführt wird, sondern kontinuierlich fliesst, so hilft und erinnert uns der Heilige Geist stetig daran, mit wem wir verbunden sind, zu wem wir gehören.

Es ist ein grosses Vorrecht und eine ungeheure Entlastung, die Jesus uns hier mit diesem Gleichnis anbietet. Morgen für Morgen, Tag für Tag, Stunde um Stunde und Schritt für Schritt dürfen wir unser Leben, unser Arbeiten, unser Ruhen an seiner Seite und aus seiner Kraft verbringen. Nichts können und sollen wir aus uns selbst hervorbringen, in allem und jederzeit will Jesus unser Versorger sein.

Jesus spricht im Gleichnis oft von der Fruchtbarkeit der Reben. Ein Leben aus der Kraft und Abhängigkeit von Gott wird ganz von selbst auch fruchtbare Resultate für Gottes Reich zeitigen. Jesus bat seine Jünger ja im Garten Gethsemane, bei ihm zu bleiben, zu wachen und zu beten. Noch heute spricht der Heilige Geist zu uns; er möchte seinen Einfluss auf uns haben, uns mit Gottes Lebenssaft beschenken und uns einsetzen für seine guten Pläne mit unsern Mitmenschen. Im Gegensatz zu den Reben können wir uns in Freiheit immer wieder dazu entscheiden, den Geist Gottes in unsern Herzen zu empfangen, ihn einzuladen, uns von ihm führen zu lassen oder eben auch nicht.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/qdqTlc2f5>

Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60



Predigt Teil 3

Dran bleiben!

Das Leben einer Rebe ist ein Leben in enger Gemeinschaft. Was genau muss die Rebe tun? Jesus braucht das einfache und doch unerschöpfliche Wort: bleibe! Die Reben bleiben jede Minute des Tages am Weinstock und das von Januar bis Dezember. Sollten wir folglich nicht auch jede Minute mit dem himmlischen Weinstock in enger Gemeinschaft verbunden bleiben? Das kann Jesus unmöglich meinen mit diesem Bild, denken wir nun. Wir sind doch alle täglich mit tausend Dingen beschäftigt! Darum hat die Kirche ja den Sonntagsgottesdienst erfunden, damit wir uns dort auf Gott konzentrieren können.

Ja, wir alle haben unsere Arbeit zu tun, das soll auch so sein. Das Bleiben in Gott ist nicht eine Haltung unseres Verstandes, sondern unseres Herzens. Unser tiefstes Innerstes kann durchaus mit Gott in enger Verbundenheit bleiben und darin ruhen, auch wenn unser Gehirn arbeitet. Doch immer wieder ist unser Denken frei, uns daran zu erinnern, dass wir immer noch in Jesus sind und er in uns.

Ein Freund von uns arbeitete früher in spannungsvollen Verhältnissen in einem Büro. Er benutzte seine WC Pausen oder flüchtete sich dorthin, um ein Gespräch mit Gott zu führen. Er gab ihm alle Schwierigkeiten hin und sich stärkte sich an der Gewissheit, mit dem dreieinigen Gott in Verbindung zu stehen. Oft bemerkte er danach Veränderungen im Betriebsklima oder fühlte sich wieder ruhig und gestärkt, um seine Aufgabe erfüllen zu können.

Dran bleiben funktioniert nur, wenn wir uns täglich Zeit für Gott nehmen. Das stille Gebet, der enge Austausch mit Jesus, das Lesen der Bibel, das Hören seiner Botschaft, all das lässt den himmlischen Saft in unsre Adern strömen und kreativen Ideen, Friede, Dankbarkeit und Freude werden nicht ausbleiben.

Eine geistliche Leiterin, die ich sehr schätze, bringt es in einem Artikel auf den Punkt: „Wir müssen diese vollkommene Liebe kennen, in unseren Gedanken und Herzen darin verankert sein und der Freundschaft mit Gott die grösste Priorität einräumen, wenn wir in Gedanken nicht von dieser negativen Flutwelle überrollt werden wollen.“

Ein Leben aus Gnade

Die Reben leben in ganzer Hingabe an den Weinstock. Sie stellen sich ihm zur Verfügung. Er kann mit ihnen tun und lassen, was er will. Er kann viel oder wenig Saft fliessen lassen, die Verantwortung liegt bei ihm. So auch bei uns, wenn wir an Christus bleiben.

Kann man uns modernen, freiheitsliebenden Menschen noch eine solche Aussage zumuten? Können wir als Christen nicht einfach unser eigenes gutes Ding drehen und Gott dafür um seinen Segen bitten? Wir haben sowohl die Freiheit dazu und bestimmt alle viel Erfahrung darin. Sind wir glücklich geworden auf diesem Weg? Sind wir dabei aufgeblüht und haben Früchte ernten können? Vielleicht; aber bei mir waren Sackgassen und Frust das Hauptresultat. Darum bedeutet für mich Hingabe an Gott ein Leben aus Gnade.

Wenn wir mit Gott verbunden sind und er in uns lebt, dann gewinnen wir dadurch eine gewaltige neue Freiheit. Wir leben dann gewissermassen von innen nach aussen. Mit was für Situationen wir im Leben konfrontiert werden, die uns überraschen und überfordern, wir sind nicht mehr allein. Wir sind und bleiben mit Gott dem Vater verbunden. Jesus ist unsere Quelle, er lebt in uns durch seinen Geist und ist jedem Problem gewachsen, das uns begegnet.

So viele Menschen werden beherrscht von Ängsten, und das nicht erst seit Corona. Sie stellen sich in Gedanken alle möglichen Dinge vor, die in ihrem Leben schiefgehen könnten und wie sie darauf reagieren würden. Äussere Umstände, Furcht und Unsicherheiten prägen ihr Leben. Sie werden von aussen nach innen gelebt und verpassen so die Gegenwart, was gerade um sie her geschieht. Wir dürfen diesen furchterfüllten Vorstellungen keinen Raum geben, die uns nur versklaven und uns dazu bringen, Dinge zu kontrollieren, damit das, wovon wir uns fürchten, nicht geschieht. Das ist absolute Zeitverschwendung und es beraubt uns nicht nur unserer Zeit, sondern unseres Lebens.

Darum ermuntert uns Jesus, bei ihm zu bleiben, uns ihm anzuvertrauen und auf seine Stimme zu hören. Darum hat er uns das Bild vom Weinstock und den Reben hinterlassen. Er liebt uns, er kennt uns, er ist in uns, er ist für uns. Seine Gnade währt vom Morgen bis zum Abend und wieder bis zum Morgen.

Wenn wir lernen, in dem Mass der Gnade für den jeweiligen Tag zu leben, können wir tatsächlich wir selber sein. Wenn wir bei IHM bleiben, in tiefer Abhängigkeit und inniger Freundschaft, dann sind wir echt frei.

Predigt anhören:

<http://gofile.me/4OZYf/ozvEuBsm9>



Bekenntnislied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:



1. Bei dir, Je - su, will ich blei - ben, stets in
Nichts soll mich von dir ver - trei - ben, will auf
1. dei - nem Diens - te stehn. Du bist mei - nes Le - bens
dei - nen We - gen gehn.
Le - ben, mei - ner See - le Trieb und Kraft, wie der Wein - stock sei - nen
Re - ben zu - strömt Kraft und Le - bens - saft.

2. Könnt ich's irgend besser haben/ als bei dir, der allezeit/ so viel tausend Gnadengaben/ für mich Armen hat bereit?/ Könnt ich je getroster werden/ als bei dir, Herr Jesu Christ,/ dem im Himmel und auf Erden/ alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden,/ der, was Jesus tat, mir tut,/ mich erkauft von Tod und Sünden/ mit dem eignen, teuren Blut?/ Sollt ich dem nicht angehören,/ der sein Leben für mich gab?/ Sollt ich ihm nicht Treue schwören,/ Treue bis in Tod und Grab?

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/E19tcGs6v>



Gottesdienst auf dem Weg

Glaubensbekenntnis

Wir bekennen unseren Glauben – verbunden mit den Christen aller Zeiten, aller Konfessionen und aller Orte:

*Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige, allgemeine, christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

(Apostolisches Glaubensbekenntnis)

Gottesdienst auf dem Weg

Bitten & Fürbitten

Wir beten:

Vater im Himmel

Du weisst, was ich brauche. Ich bitte dich um ...

Wir bitten dich auch für ...

Beschütze die Menschen in unseren Dörfern.

Gib allen, die Entscheidungen zu fällen haben, deine Weisheit.

Wache besonders dem medizinischen Personal, den Behörden, den Wissenschaftlern, dem Militär.

Versorge alle, die Mangel haben oder deren Existenz auf dem Spiel steht.

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

*Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

Amen.

Wir vom Kirchgemeindeteam beten gerne konkret mit!

Schicken sie darum ihre Anliegen zur Fürbitte gerne auch an:

samuel.hug@kirche-niederbipp.ch

Gottesdienst auf dem Weg

Station 15

Sendungslied

Wir singen, lesen oder hören uns das Lied an:

Blei - bet hier und wa - chet mit mir! Wa - chet und be - tet,
wa - chet und be - tet!

Lied anhören:

<http://gofile.me/40ZYf/ATTHddk17>



Probleme bei einer Station? Oder Gespräch gewünscht?
Rufen sie ungeniert an: 032 633 10 60

reformierte
kirche niederbipp

Gottesdienst auf dem Weg

Segen

*Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein.
Der Herr hat uns versprochen, bei uns zu sein.*

*Wir nehmen seine Worte und Taten mit nach Haus.
und richten unser Leben nach seinem aus.*

Du bist gesegnet:

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden!
(4Mose 6,24–26)*

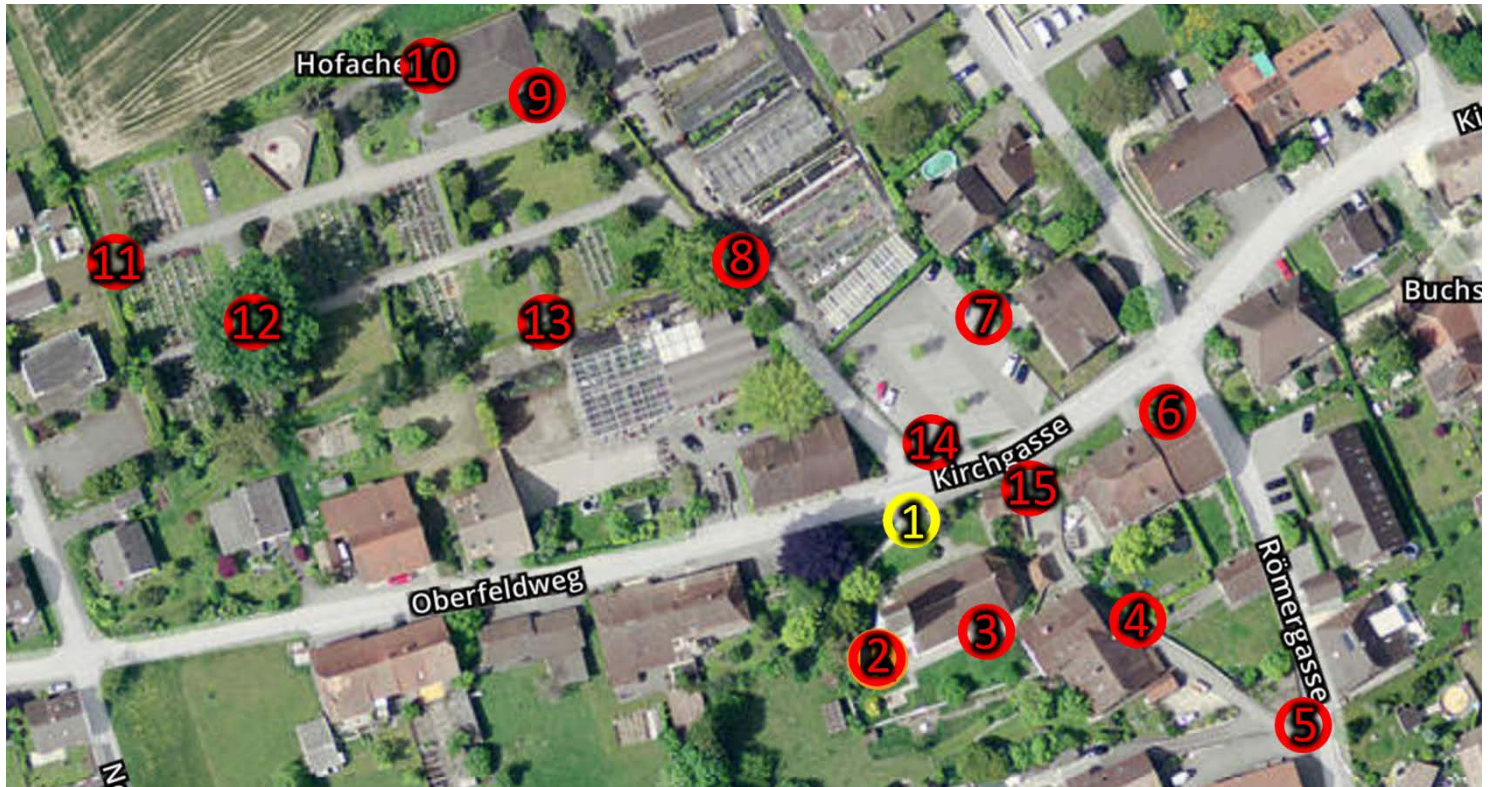
Amen, so ist es!

Gottesdienst auf dem Weg

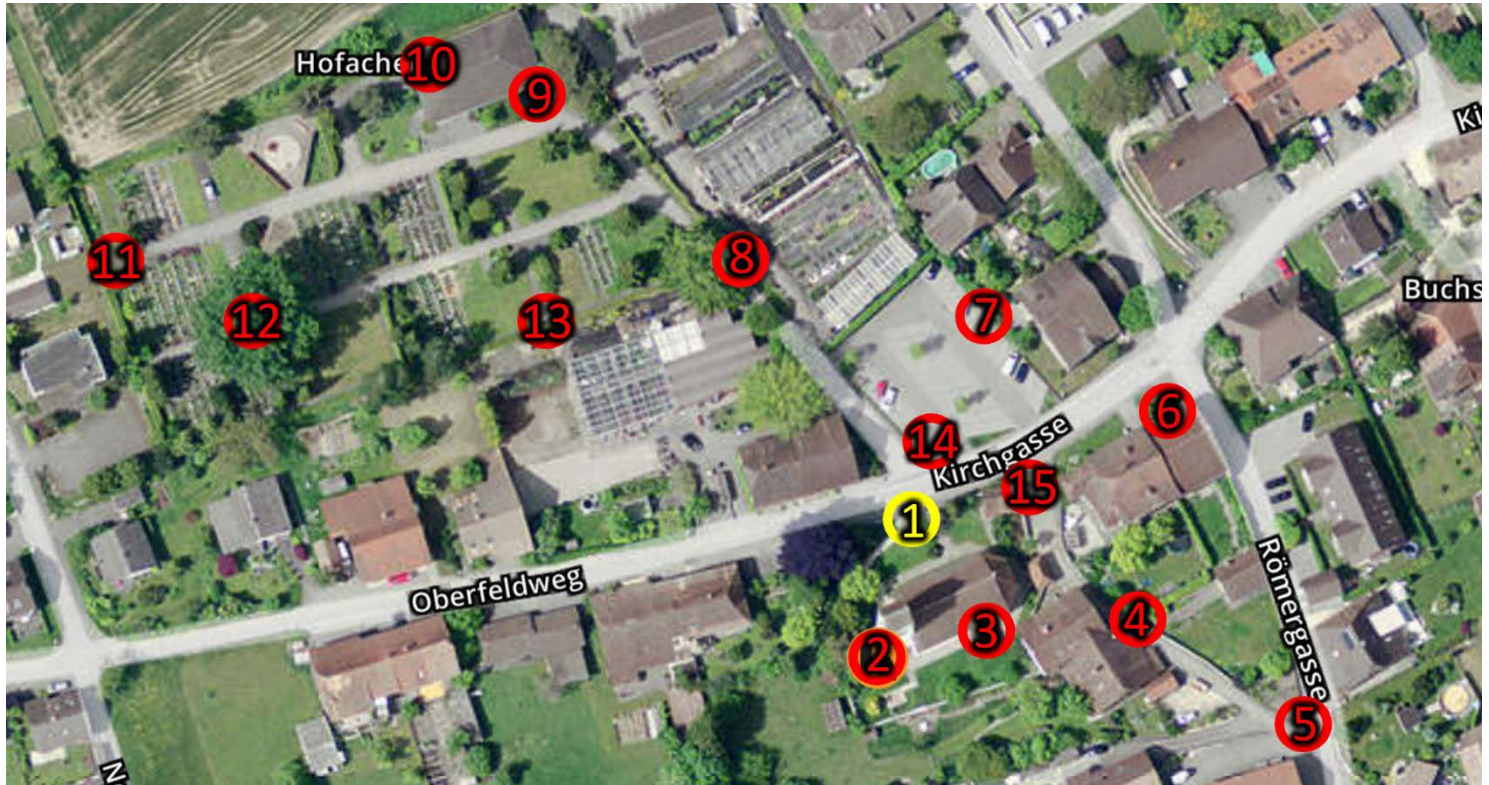
Start

Nächster Posten #2:
Türe Eingang Kirche

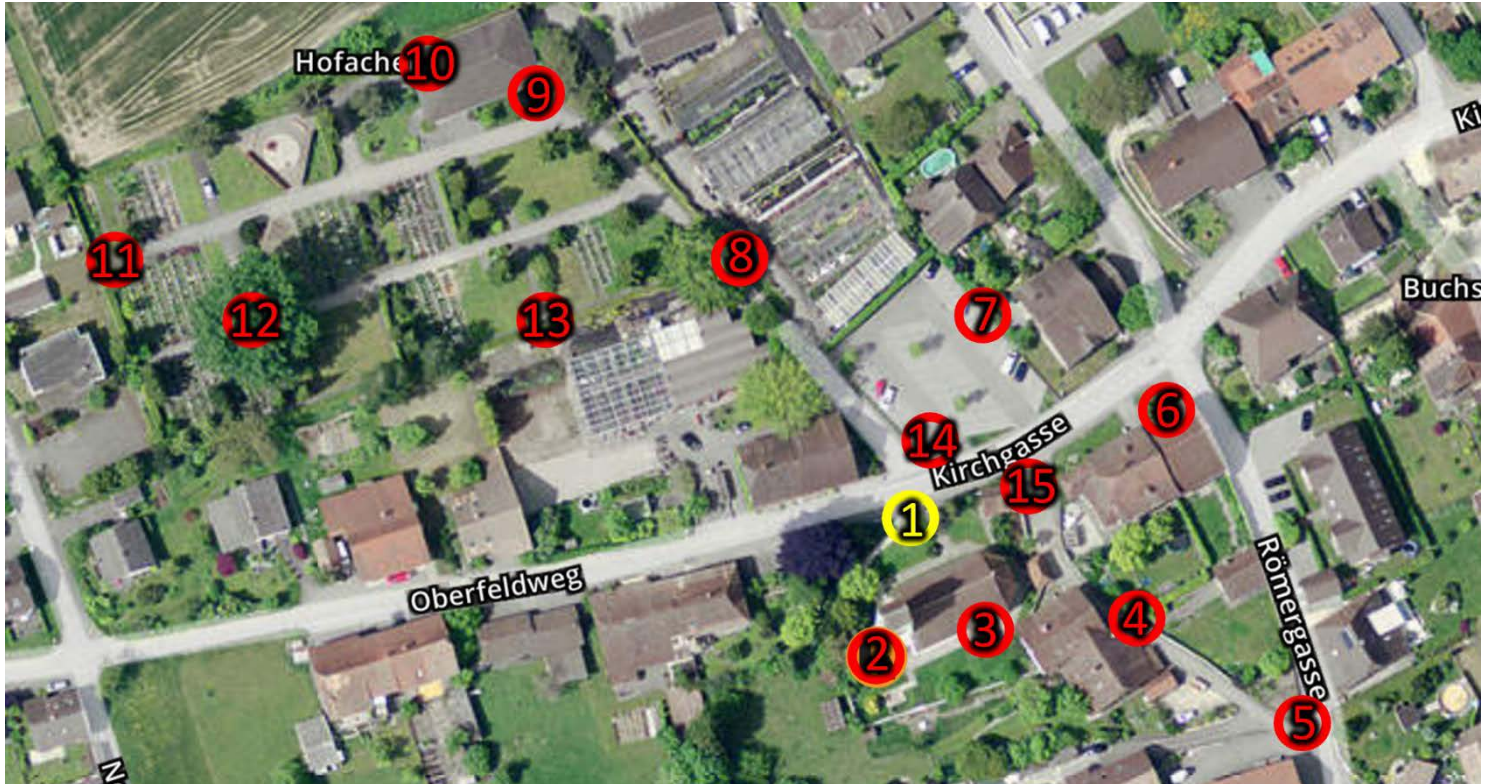
Nächster Posten #3: Türe Seiteneingang Kirche



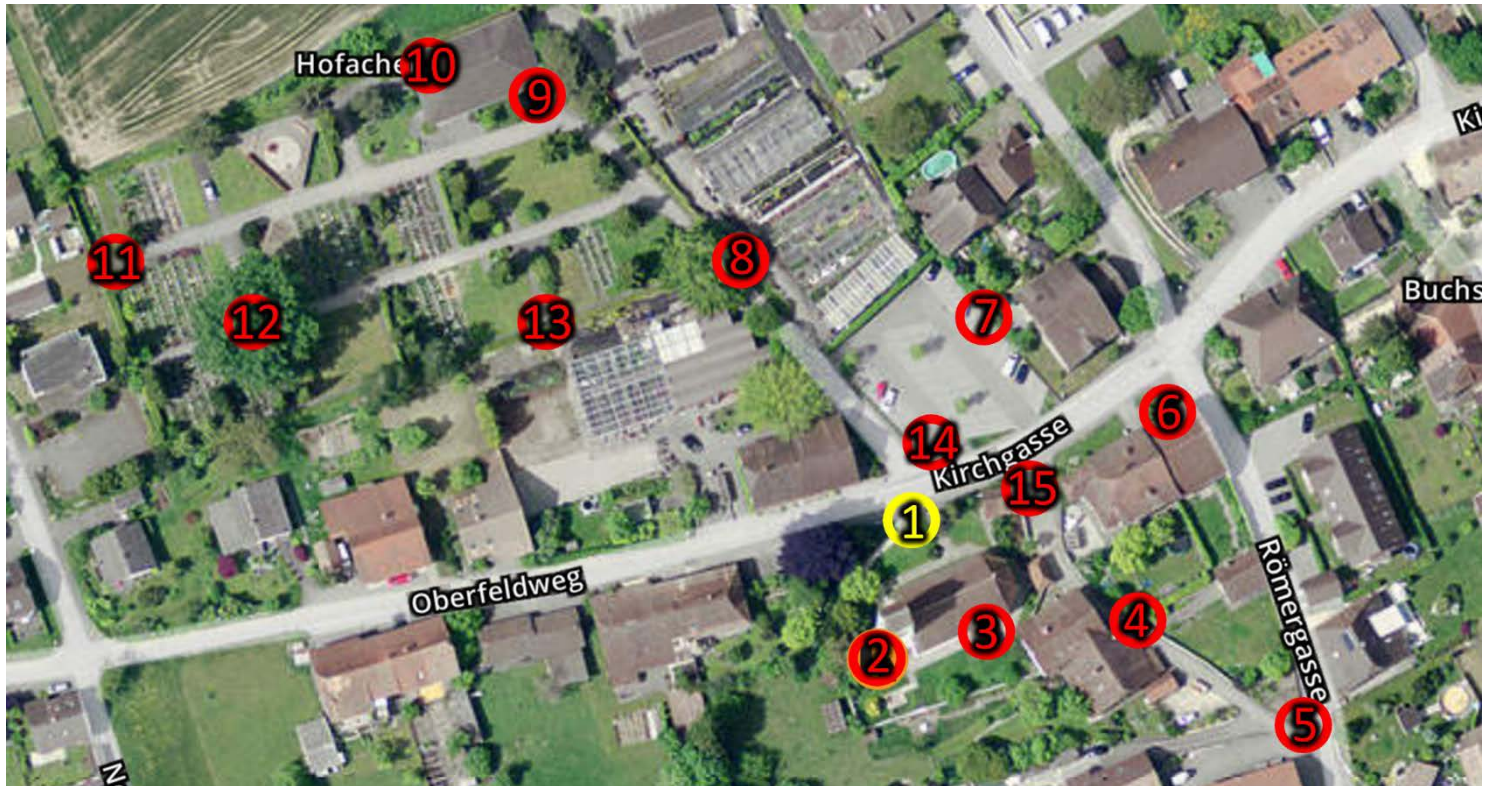
Nächster Posten #4: Türe zum Kirchengarten (Kirchgasse 17/19)



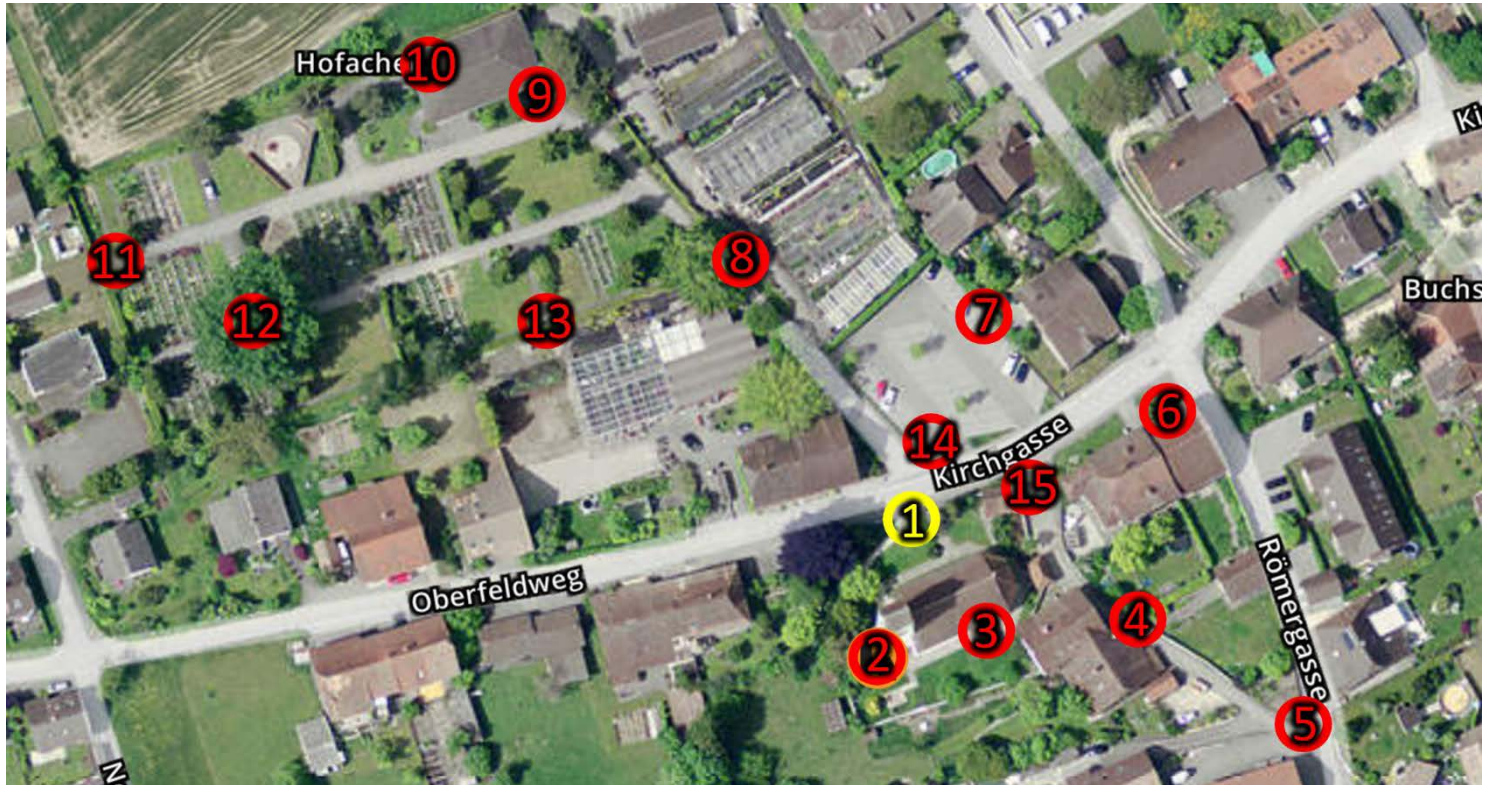
Nächster Posten #5: Zaun Kreuzung Kirchgasse/Römergasse



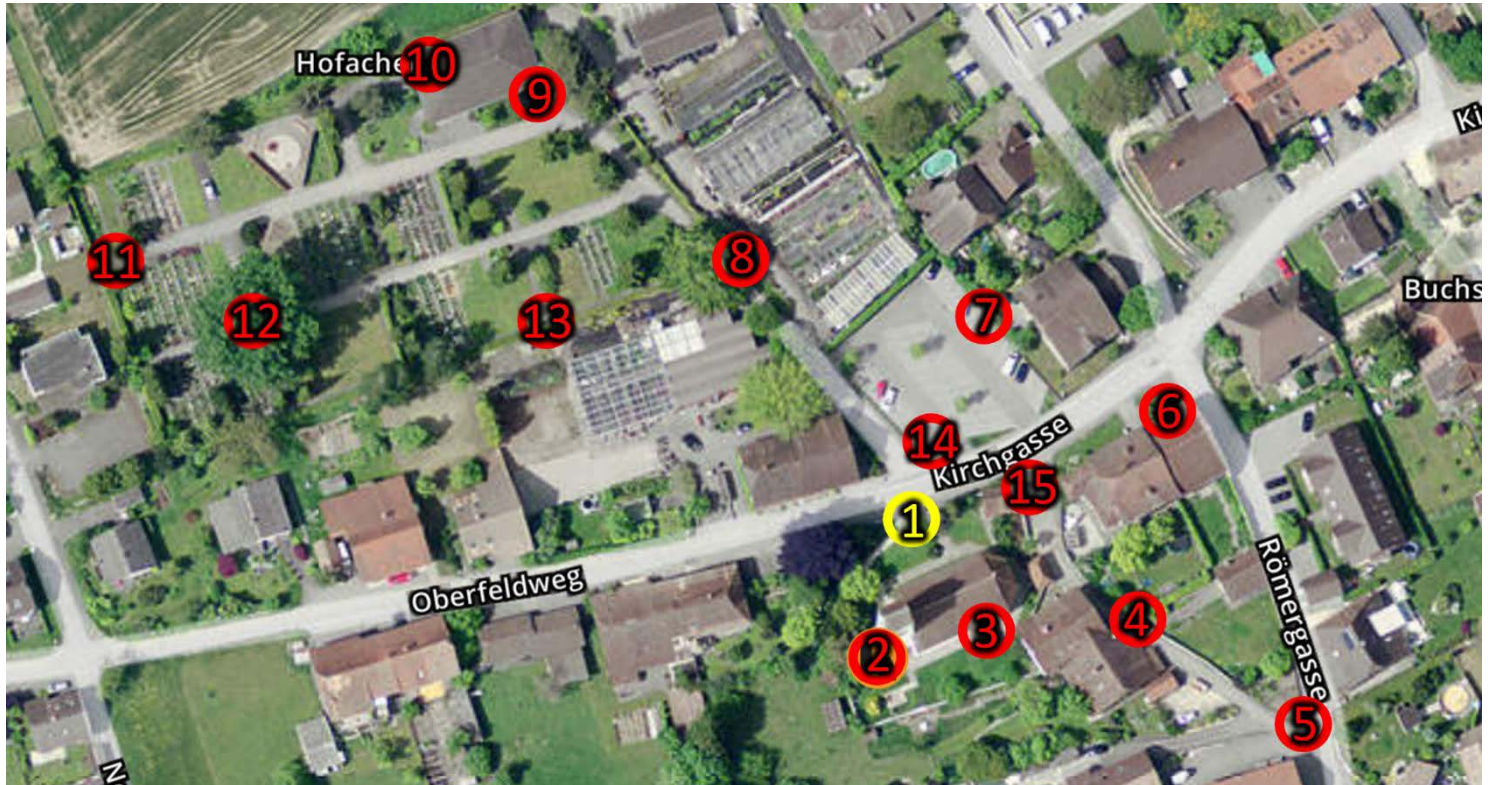
Nächster Posten #6: Neben Eingang Kirchgemeindehaus



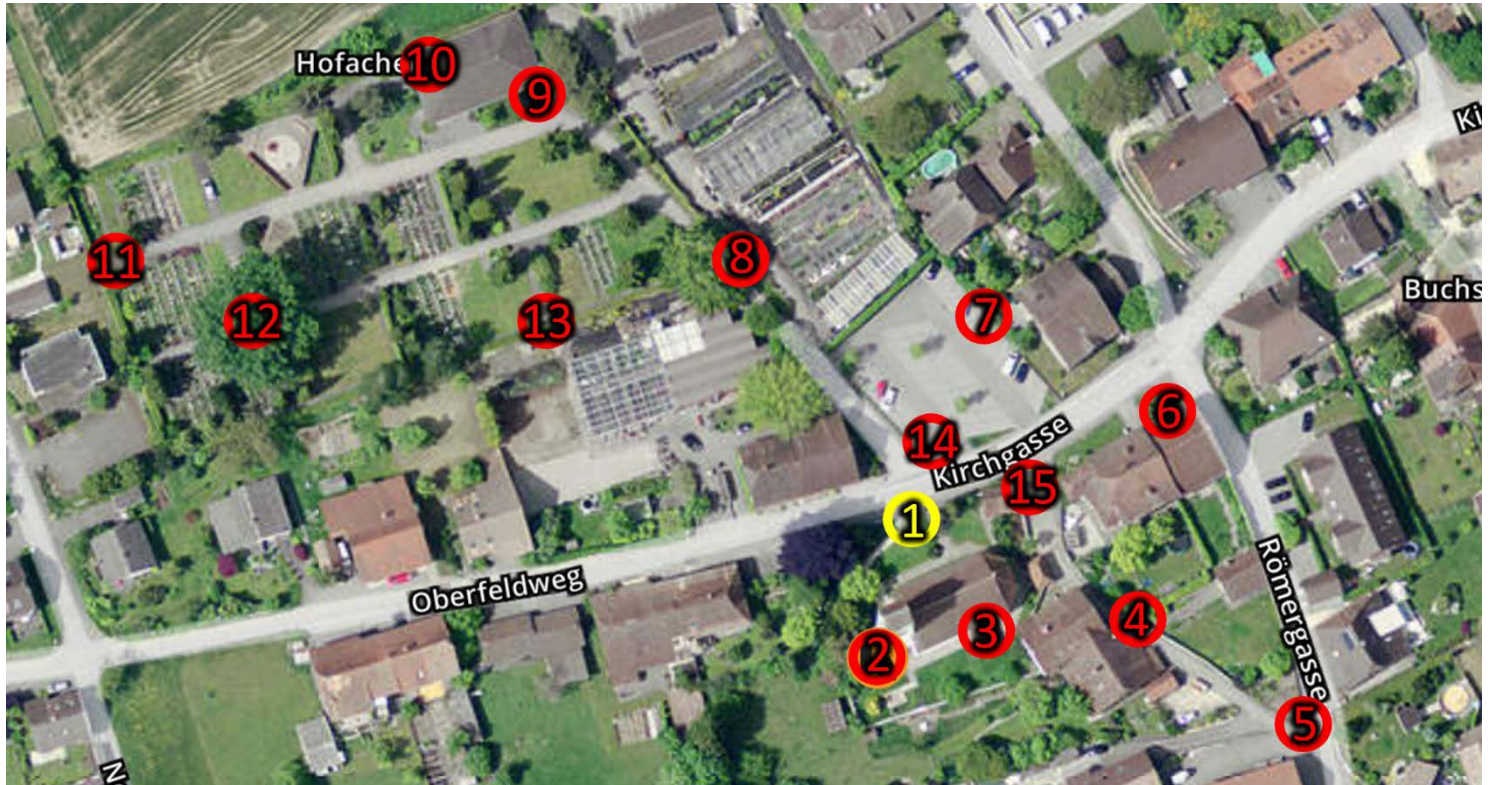
Nächster Posten #7: Zaun Parkplatz Kirchgemeinde



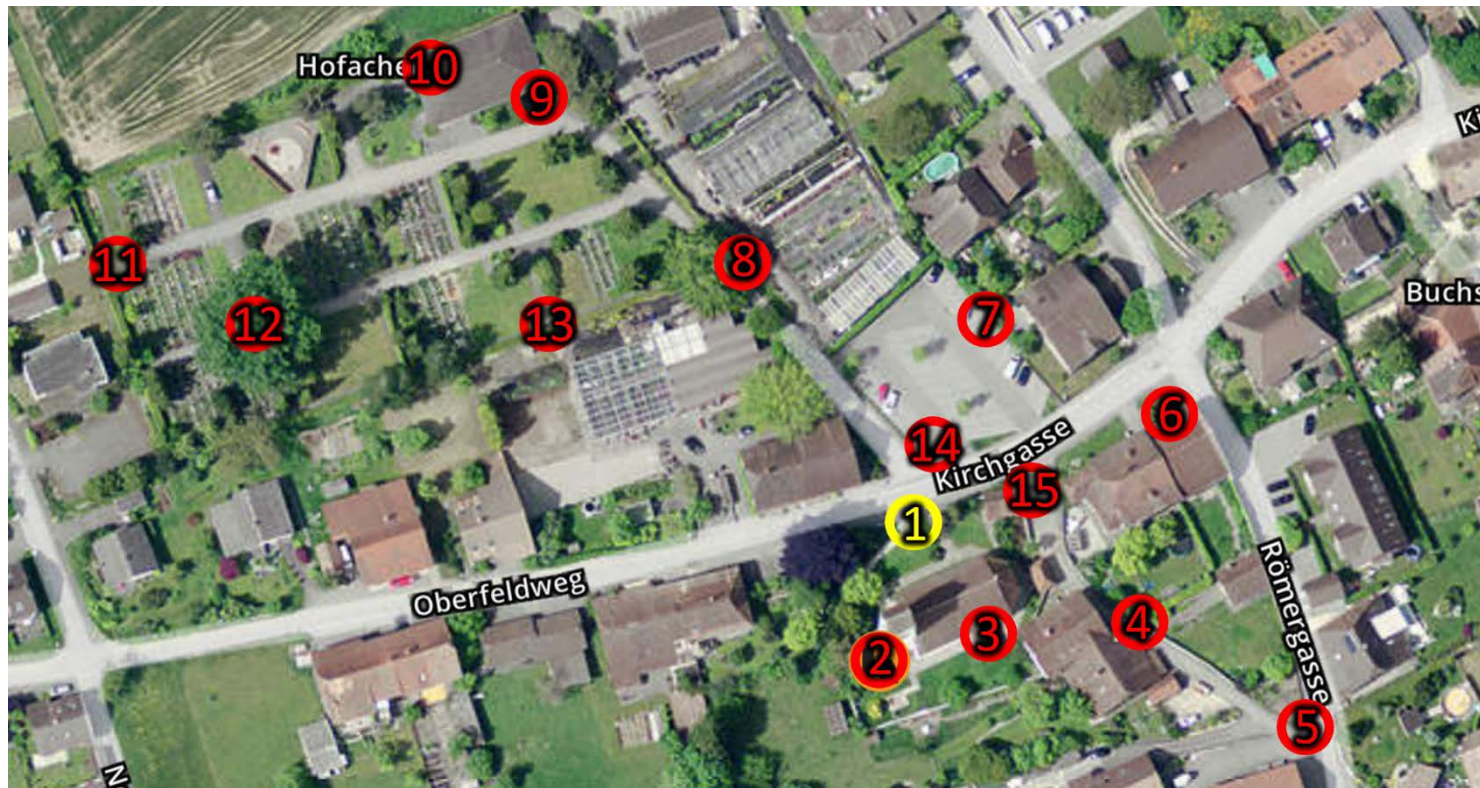
Nächster Posten #8: Tor zum Friedhof



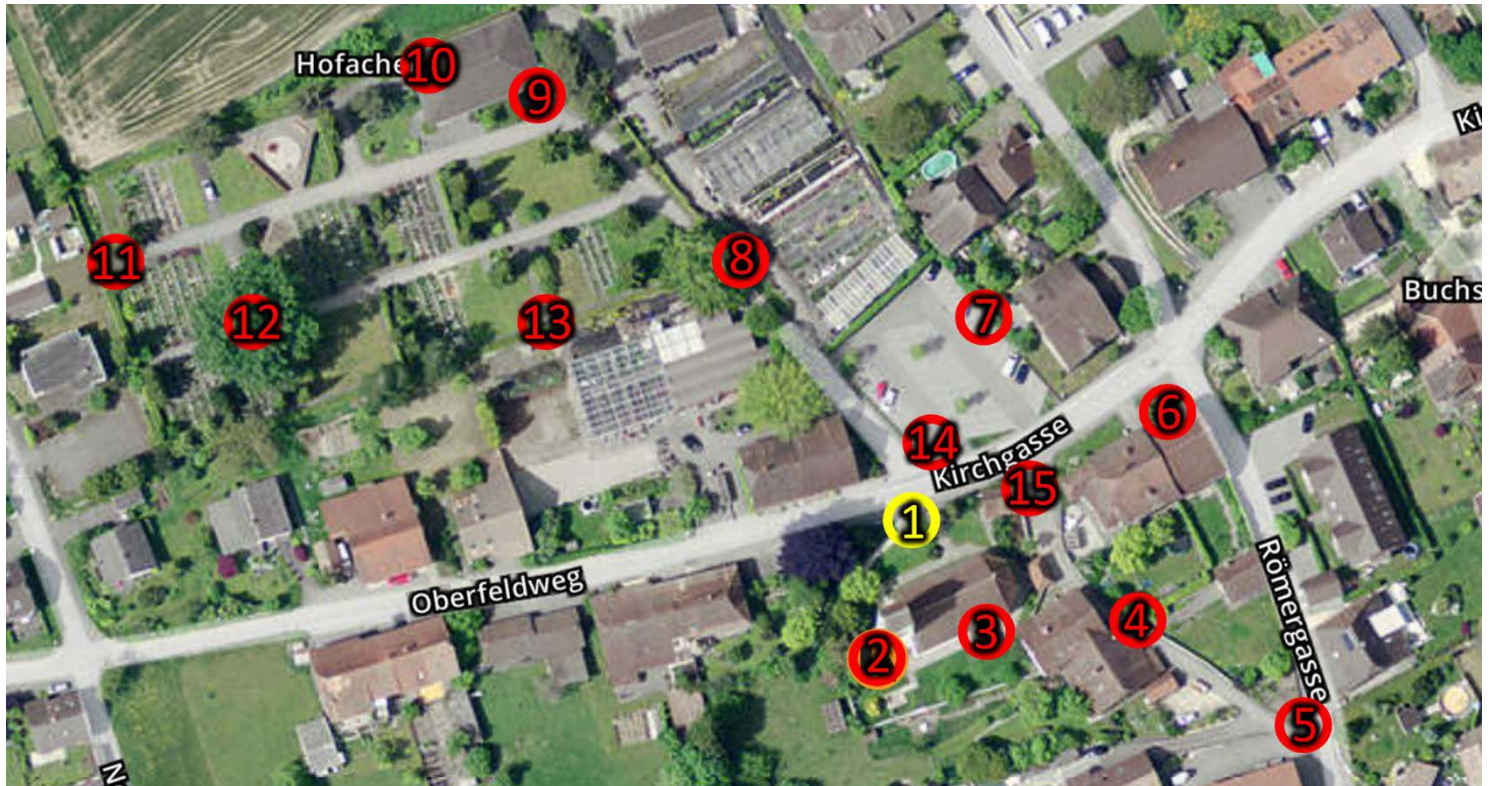
Nächster Posten #9: Tor Aufbarungshalle Friedhof



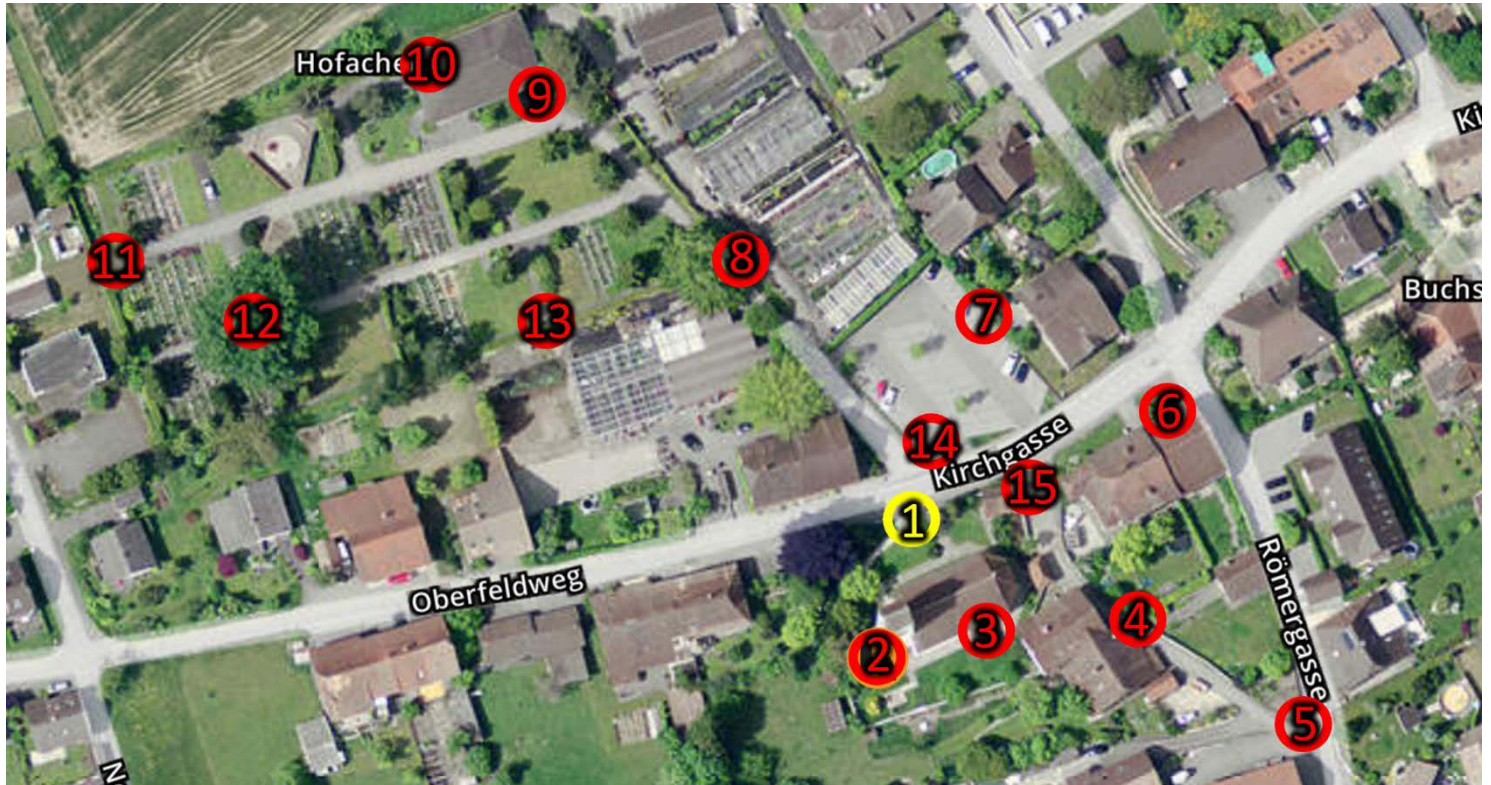
Nächster Posten #10: Wand Vorraum Aufbarungshalle Friedhof



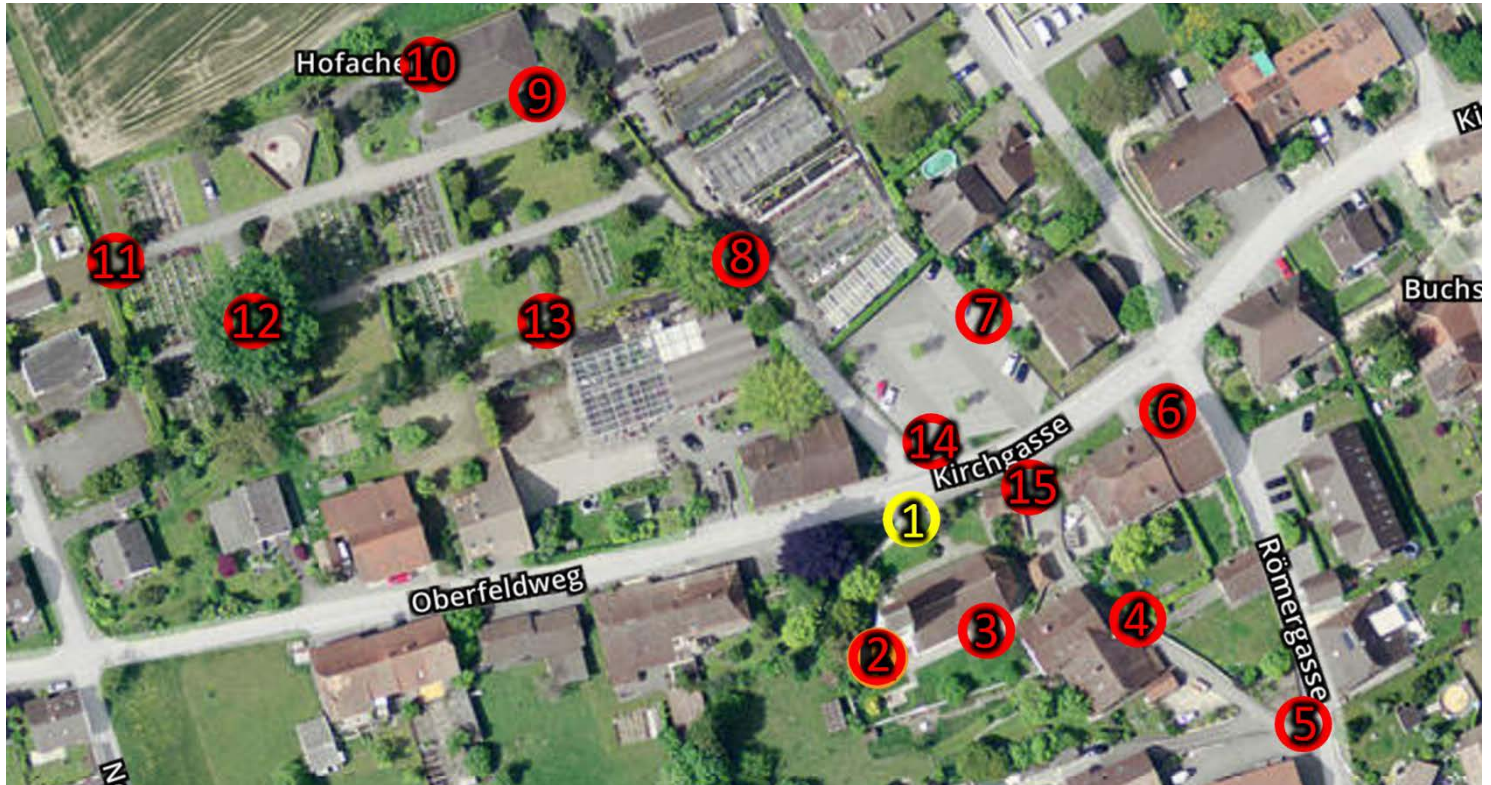
Nächster Posten #11: Bänkli zuhinterst auf dem Friedhof



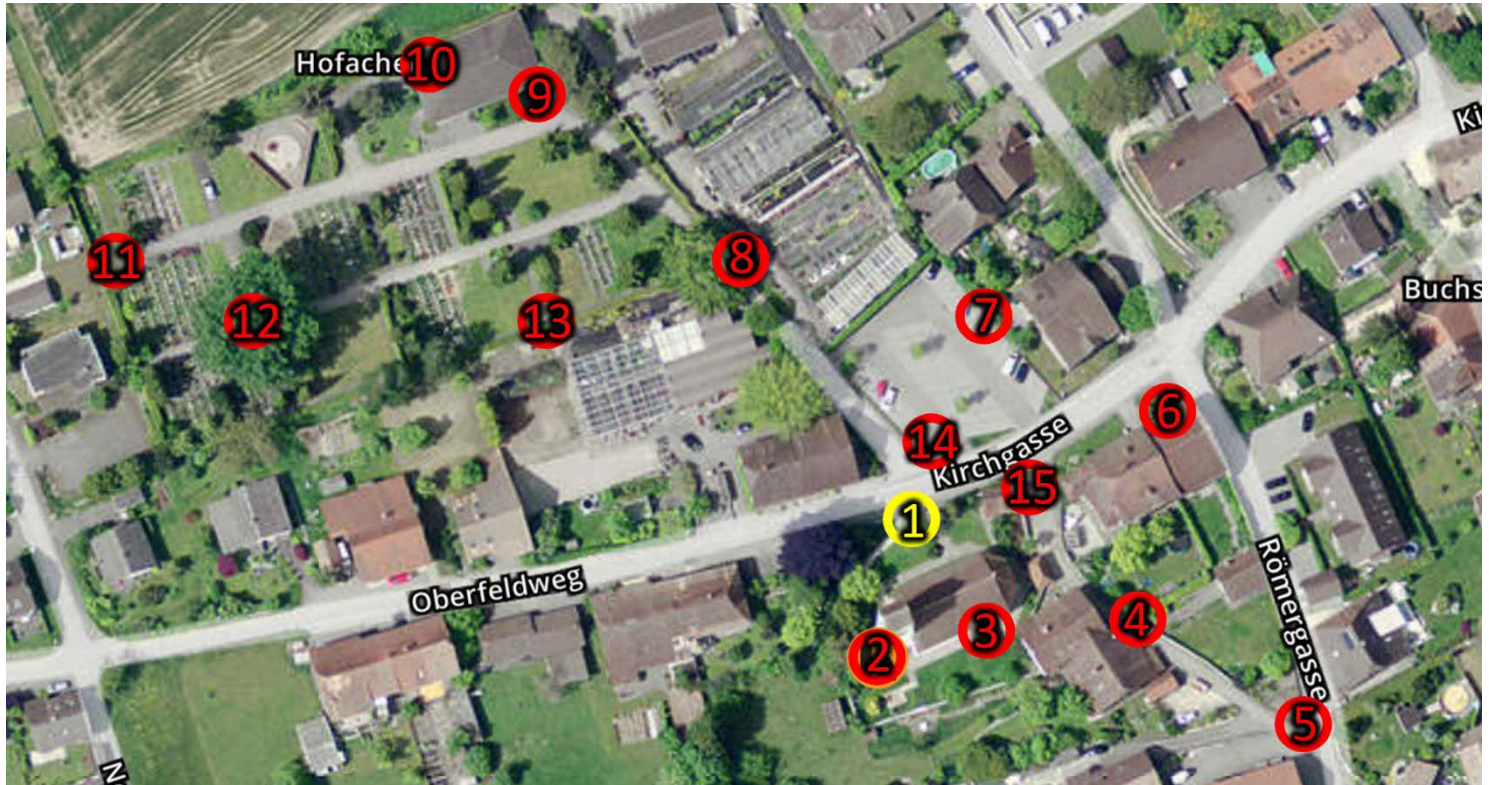
Nächster Posten #12: Grosser Baum mitten auf dem Friedhof



Nächster Posten #13: Brunnen am Rand des Friedhofs



Nächster Posten #14: Laternenmast/Robidog am Rand Parkplatz Kirchgemeinde



Nächster Posten #15: Türe Waschhaus

